

## **Abstract (Policy Brief)**

### **Männer in der Care-Arbeit: Wege zu mehr Gleichstellung in Österreich**

In Österreich leisten Frauen in Haushalten mit Kindern durchschnittlich 2 Stunden und 41 Minuten pro Tag mehr Care-Arbeit als Männer – trotz der rechtlichen Garantie der Gleichstellung in Artikel 7 Abs. 2 des Bundesverfassungsgesetzes (B-VG).<sup>1</sup> Die reale Angleichung stagniert – sichtbar am rückläufigen Anteil von Vätern in Karenz seit 2017.<sup>2</sup> Dieser Beitrag untersucht, welche strukturellen und sozialen Rahmenbedingungen erforderlich sind, um die Beteiligung von Männern an Care-Arbeit in Österreich nachhaltig zu erhöhen und welche Rolle „Caring Masculinity“-Ansätze dabei spielen können.

Es stellt sich die Frage, wie Männer von der traditionellen Versorgerrolle befreit werden können und wie sie sich stärker mit Care-Arbeit identifizieren könnten. Dies schließt nicht nur das Engagement im Haushalt ein, sondern auch die aktive Teilnahme an der Beziehungsarbeit – sowohl in der Partnerschaft als auch in der Beziehung zu den Kindern („Paternal Involvement“) sowie gegenüber Eltern und Großeltern, etwa im Hinblick auf Pflegeaufgaben. Es wird häufig der Eindruck erweckt, dass Männer als wenig hilfsbereite Partner in Hausarbeit, Erziehung und Pflege betrachtet werden. Ein Beispiel aus der Schweiz verdeutlicht jedoch einen interessanten Trend: Seit 1997 hat sich das zeitliche Engagement von Vätern signifikant erhöht – um rund 7,4 Stunden pro Woche. Diese Zunahme an Beteiligung hat jedoch nicht zu einer spürbaren Entlastung der Mütter geführt. Im Gegenteil, die Gesamtbelastung beider Elternteile ist in den letzten 20 Jahren sogar um durchschnittlich 5 Stunden pro Woche gestiegen.<sup>3</sup> Über die bekannten Ungleichheiten bei Hausarbeit und Einkommen hinaus stellt sich die zentrale Frage: Welchen Wohlstand wünschen sich Männer selbst in Bezug auf Care-Arbeit und Vaterschaft – und wie können sie sich als aktive Gestalter einer geschlechtergerechten Gesellschaft einbringen?

Oft außen vor gelassen wird die Verantwortung der Unternehmen. Österreich liegt bei der Männerkarenz, insbesondere längerer Karenzzeiten, die über den Papamonat hinausgehen, im europäischen Vergleich im Schlusslicht.<sup>4</sup> Dabei tragen auch Betriebe Verantwortung. Männer müssen befürchten, geschlechtsspezifische Vorteile am Arbeitsmarkt gegenüber Frauen zu verlieren, wenn sie ihre Arbeitszeit reduzieren bzw. längere Karenzzeiten in Anspruch nehmen. Auch wenn Unternehmen und Führungspersonal gegenüber aktiver

---

<sup>1</sup> Statistik Austria, Zeitverwendung 2021/22.

<sup>2</sup> Riesenfelder/Danzer/Hauer, Männerbeteiligung, in Wiedereinstiegsmonitoring 2024, 31.

<sup>3</sup> Theunert/Luterbach, Mann sein...!?, 102.

<sup>4</sup> Achleitner, *Vatertag 2024: Österreich ist EU-Schlusslicht bei Väternkarenzbeteiligung*, Momentum Institut, 2024.

Vaterschaft positiv gestimmt sind, reicht es für männliche Belegschaften nicht aus, um aus den traditionellen Geschlechterrollen bzw. Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen auszusteigen.<sup>5</sup> Die Maßnahmen, Geschlechterparität in Aufsichtsräten durch Quotenregelungen durchzusetzen, haben bereits sehr erfolgreich betriebliche Realitäten gestaltet.<sup>6</sup> Es reicht nicht, nur auf den Führungsebenen anzusetzen, geschlechtsspezifische Maßnahmen können nicht nur Frauen betreffen. Wie kann ein systemisches, männerspezifisches Regulatorium aussehen, um die Lohnarbeitsrealitäten einer geschlechtergerechten Familien- und Care-Arbeitsteilung anzupassen?

Dieser Beitrag, verfasst von Ricardo Parger und Simon Brezina, untersucht diese Fragestellungen im Kontext der österreichischen Gleichstellungspolitik und beleuchtet mögliche Ansätze der feministischen und geschlechterreflektierten Burschen-, Männer-, und Väterarbeit, um die Care-Arbeit gerechter zu verteilen.

**Ricardo Parger** ist Jurist, arbeitet im NGO Bereich zum Thema Resozialisierung und geschlechterreflektierte Männerarbeit und forscht zu rechtssoziologischen Themen.

**Simon Brezina** ist Sozialarbeiter und Projektleiter in der gewaltpräventiven Burschenarbeit und Vorstandsmitglied im DMÖ, Dachverband für Männer-, Burschen- und Väterarbeit Österreich.

## VERWEISE

*Achleitner, Vatertag 2024: Österreich ist EU-Schlusslicht bei Väterkarenzbeteiligung, Momentum Institut, 2024.*

*Baierl/Schmidt, Väter in Unternehmen, Österreichisches Institut für Familienforschung, 2024*

*Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Gleichstellungspolitik für Jungen und Männer in Deutschland, 2020.*

*Theunert/Luterbach, Mann sein...!? Geschlechterreflektiert mit Jungen, Männern und Vätern arbeiten. Ein Orientierungsrahmen für Fachleute, 2021.*

*Scambor, Caring Masculinities. Eine kurze Einführung in den Zusammenhang von Männlichkeit und Care-Arbeit. FAIR SORGEN, 2024.*

*FidAR - Frauen in die Aufsichtsräte, Women on Board Index, 2024*

---

<sup>5</sup> *Baierl/Schmidt, Väter in Unternehmen, Österreichisches Institut für Familienforschung, 2024.*

<sup>6</sup> *FidAR - Frauen in die Aufsichtsräte, Women on Board Index, 2024.*